

Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- u. Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“

Zeitungsbreite No. 6126

erscheint wöchentlich 3-mal, Dienstags, Donnerstags und Sonnabends mit den Gratisbeilagen „Illustrirtes Unterhaltungsblatt“ und „Landwirthschaftliches Zentral-Blatt“ und kostet bei der Expedition vierteljährlich 1 Mt. 50 Pf., bei den Kaiserlichen Postanstalten 1 Mt. 90 Pf. mit Bestellgeld.



Inserate

werden die 5-gepaltene Corposzeile mit 15 Pf., lokale Geschäftsr.-Anzeigen, Dienstgesuche u. s. w. mit 10 Pf. berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr erbeten. Reklamen per Zeile 30 Pf.

Inserate für alle auswärtigen Zeitungen werden von der Expedition prompt und zu Originalpreisen übermittelt.

Nr. 2090

Ahrensburg, Donnerstag, den 10. November 1892

15. Jahrgang.

Bestellungen

auf die „Stormarnsche Zeitung“ für die Monate November und Dezember 1892, werden von den Postanstalten zum Preise von 1 Mt. 30 Pf. mit Bestellgeld, von der Expedition zum Preise von 1 Mt. noch fortwährend entgegen genommen.

Telegramme.

Orig.-Telegramm der „Storm. Zeitung“. New York, 9. November. Nach bisherigen Meldungen über die Präsidentenwahl dürfte Cleveland gewählt werden, da er im Wahlkollegium voraussichtlich über 257 Stimmen oder über 34 Stimmen mehr als erforderlich verfügt.

Etwas Spanisches.

Aus Spanien kamen in der letzten Zeit Berichte über Straßenunruhen, Aufrehr und sonstige revolutionäre Kleinigkeiten, welche die Zustände in dem Lande, wo die Zitronen blühen, in bekannter Weise illustriren. Meistens waren die Veranlassungen zu diesen Demonstrationen nur untergeordneter Bedeutung, hier war es Unzufriedenheit mit einer städtischen Verwaltung, dort der Mangel über das Ausbleiben eines erwarteten königlichen Besuches und sonstiger Kleinigkeiten, die das rasch pulsirende Blut der Bewohner Spaniens aufwallen ließen. Ob sich dahinter mehr versteckt, bleibt abzuwarten, hier und da wird die Meinung laut, daß das schöne Spanien wieder einmal vor einer politischen Umwälzung stehe.

Die in der Hauptstadt Madrid kürzlich stattgehabten Tumulte scheinen eine tiefere politische Bedeutung nicht gehabt zu haben. Die Bevölkerung ist unzufrieden mit ihrem Bürgermeister Bosh, gegen den eine Untersuchung wegen unreiner Vergeudung städtischer Gelder verhängt ist, den aber der Minister trotzdem im Amte belassen hat. Auch darüber

ist das Volk ungehalten, daß die Stadtvertretung sich selbst ausreichend mit Festen versorgt, aber für das Vergnügen des Volkes nichts thut. Um die Gemüther zu beruhigen, hatte der Stadtrath angekündigt, daß an einem Abend um 8 Uhr sämtliche Militär- und Zivillkapellen auf den großen Esplanaden des Prado Musikfeste abhalten, woran Liedertafeln aus allen Theilen des Landes teilnehmen sollten. Es war schönes Wetter, ein klarer Sternenhimmel und, wie dem „B. T.“ geschrieben wird, frömte das Volk in ungezählten Massen auf die Plätze. Unpünktlichkeit ist in Spanien die Regel, es wurde aber 9 und 10 Uhr und kein Musiker ließ sich blicken. Auch bis 11 Uhr wartete die Menge artig und bescheiden, aber — dann begannen Gerüchte umzuläufen, daß aus dem Feste wieder nichts werden würde, da sämtliche Musikkapellen und Gesangsvereine um diese Stunde in den verschiedenen Lokalen der Hauptstadt Konzerte gäben. Und nun fing der See an zu rasen. Zuerst tiefes, allgemeines Gemurmel, dann Uebergang zum Geheul, und endlich einige von Stentorstimmen ausgeflossene Rufe, welche der Volkswuth die Richtung angaben: „Tod dem Alkaden! Tod dem Stadtrath! Tod den Konservativen! Tod dem Ministerpräsidenten!“

Als die Menge in dieser Weise ihre „Wünsche“ formulirt hatte, verschwand das bessere Publikum von den Plätzen, und die etwa 10,000 Mann zählenden „Wünschenden“ behaupteten allein das Feld. Diesen 10,000 wüthenden Menschen ist die Hauptstadt zwei Stunden überliefert gewesen; sie hätten plündern, sengen und brennen können, wann und wo sie wollten. Die Regierung, obgleich sie die gegen sie herrschende Erbitterung kennen, obgleich sie wissen mußte, daß zu befragter Stunde auf dem Prado eine ungewöhnliche Menschenansammlung stattfinden

würde, obgleich sie aus dem Volkscharakter, der sich schon so oft gegen sie gewendet hat, schließen mußte, daß die Nichtabhaltung des Festes für eine direkte Herausforderung gehalten werden würde — die Regierung hatte nicht die geringsten Vorsichtsmaßregeln getroffen. Wenn jene 10,000 Wüthenden nicht plünderten, so geschah es, weil sie es nicht wollten. Nur an dem Eigenthum des Stadtraths sollte die Wuth ausgelassen werden. Es wurden also zuvörderst sämtliche Laternen des Prado und der Plaza de Madrid zertrümmert; einige der eisernen Kandelaber wurden umgeföhrt. Den wenigen Polizisten, welche die Demolirung verhindern wollten, man will auf den großen Plätzen nur ein Duzend gezählt haben — wurden die Säbel weggenommen; eben diese Säbel wurden benutzt, um die Laternen mit größerem Erfolge zu zerbrechen. Dann war auch schon Petroleum zur Stelle, man begoß die Tribünen damit und streckte sie in Brand. Die Polizisten formirten sich, um die Tribünen zu retten. Sie wurden mit höflichen Worten bei Seite gedrängt. Sie versuchten die Menge zu rühren, indem sie ihr vorstellten, daß sie hier für die Ruhe verantwortlich seien, daß die Behörden es ihre Frauen und Kinder durch Entziehung des Brodes entgelten lassen würden. Die Menge blieb höflich; wenn man die Tribünen, d. h. ein Werk des Alkaden, verbrenne, dann verbrenne man in eblige gewissermaßen ihn selber, und das sei Menschens- und Christenpflicht. Nun nahm die Polizei einige Verhaftungen vor; die Menge jagte die Verhafteten den Polizisten wieder ab und prügelte letztere durch. Unterdessen waren die Tribünen in Flammen aufgegangen, und das Volk hatte die Freude, die prachtvollen Marmorpaläste der Bank von Spanien und des Marquis Linarez, welche die erwähnten Plätze begrenzen, in prachtvoller

Beleuchtung zu sehen. Es hatte keine Ver schwörung stattgefunden; der Aufruhr war spontan und auf allen Punkten der Plätze zu gleicher Zeit aufgeleert.

Als es auf den Plätzen nichts mehr zu zertrümmern gab, drang die Menge in die breite und prächtige Straße Calle Alcalá ein und demolirte Kandelaber und Laternen, so daß kaum ein Stumpf nachblieb. Vor dem Ministergebäude wurde Halt gemacht und einige Steinfalven abgegeben, die den Fenstern keinen Vortheil brachten. Als Morgens 2 Uhr von allen Seiten Gendarmerie anrückte, glaubte die Menge ihr Tagewerk gethan zu haben und verließ sich, den Stadtheil in tiefer Finsterniß zurücklassend. So hatte das Volk freilich kein Konzert, aber doch auch sein Vergnügen, wenn auch etwas anderer Art gehabt.

Schleswig-Holstein.

* Ahrensburg, 9. November. Am Montag fand eine Ergänzungswahl der Gemeindevertretung für drei nach Ablauf ihrer vierjährigen Amtsdauer ausscheidende Gemeinde-Verordnete statt. Die Wähler machten diesmal von ihrem Bürgerrechte nur sehr mangelhaften Gebrauch, wohl in Anbetracht des Umstandes, daß die jetzige Ordnung der Dinge sehr bald ihrem Ende entgegengeht und noch vor dem 1. April eine gänzliche Erneuerung der Vertretung durch Neuwahlen auf Grund der neuen Landgemeinde-Ordnung vorgenommen werden muß. Von 179 eingetragenen Wählern machten nur 17 von ihrem Wahlrecht Gebrauch. Die ausscheidenden Mitglieder der Vertretung, nämlich die Herren C. Reiche in der ersten, Ch. Schmidt in der zweiten und A. Vajedow in der dritten Abtheilung, wurden sämmtlich wiedergewählt.

* Zu nächster Zeit, Ende dieser oder spätestens am Montag nächster Woche, wird in unserer Gemeinde durch den Beauftragten des königlichen Landrathsamtes, Herrn Berger, mit der Gebäude-Annahme begonnen werden. Wir machen auf die in der heutigen Nummer enthaltene bezügliche Bekanntmachung mit dem Be-

Dunkle Mächte.

Novelle von J. von Limpurg.

Nachdruck verboten.

(Schluß).

Die Krankheit des Fürsten wurde immer schlimmer, der Arzt gab die Hoffnung fast ganz auf, und versuchte als letztes Mittel eine Luftveränderung vorzuschlagen. Man sollte den Kranken nach Schloß Weikern bringen!

Therese widersprach nicht, sie traf mit liebevoller Umsicht und treuem Pflichterfüllen die nöthigen Vorbereitungen und an einem schönen Septembertage ward die Reise angetreten.

An der letzten Bahnstation empfing Graf Weikern die Tochter und den Schwiegersohn und selbst sein oberflächliches Gemüth erschrack beim Anblick beider. War das sein Kind? Kaum zwanzig Jahre alt zogen sich bereits einzelne weiße Fäden durch das dunkelblonde Haar und die schönen Augen lagen tief in den dunkel umrandeten Höhlen. Und das war seine Schuld ganz allein!

Langsam fuhr der Wagen durch die sich verböckelnd färbende Landschaft.

Vor einem Jahre hatte dort Therese zum letzten Male den Geliebten getroffen. Der Gedanke stieg heiß auf in ihre Seele, doch sie schüttelte ihn ab, nur dem sterbenden Manne an ihrer Seite, der ihre Hand nicht

loslassen wollte, durfte ihr Sinnen gewidmet sein!

Das schwere Wiedersehen Theresens mit der völlig gebrochenen Mutter war vorbei. Erschöpft ruhte Fürst Sereco im weichen Lehnstuhl aus und Therese ordnete still sorgend wie es ihre Art war, die Sachen im Zimmer, welche er bedurfte.

Da rief er mit einem Male ihren Namen, so angstvoll wie noch nie zuvor.

„Schide — nach dem Pfarrer und dem Notar — ich — sterbe.“

Der Pastor kam sogleich, auch der Amtsvorsteher, der den mit rauher, halbgebrochener Stimme hervorgeföhrenen letzten Willen des sterbenden Fürsten zu Protokoll nehmen mußte; dann ward der Fürst ruhiger.

„Laßt mich allein — allein mit meiner Frau!“ stöhnte er und man willfahrte schweigend seinem Wunsche.

„Therese,“ stammelte er mühsam, „nimm mich in — Deine Arme! wenn Du mich — auch nicht — lieben kannst — ich habe es in diesen schweren Tagen gelernt, Dich, Du Gute, aus vollem Herzen zu lieben und hoch zu schätzen, und — und — will an Deinem Herzen — sterben — hast Du mir vergeben?“

„Ja, Sergei,“ sprach die junge Frau feierlich, „ich habe es längst gethan! Gott segne Dich, mein armer Gemahl!“

Es wurde still in dem dunkeln verhangenen Gemach; der letzte Kampf war ein schwerer, furchtbarer und die arme Therese flegte zu

Gott empor, ihr Kräfte zu verleihen, um stark zu bleiben. Endlich gegen Mitternacht war der Todeskampf des Fürsten vorbei. Mit letztem, brechendem Blick stammelte er noch den Namen seiner Gattin, dann sank sein Haupt zurück und die Seele entfloß der sterblichen Hülle.

Bleich wie ein Geist trat gleich darauf die junge Wittve ins Nebenzimmer wo die Eltern mit dem Oberförster Fels, der ein Freund des Hauses geblieben war, beisammen saßen. Abwehrend hob sie die Hände, sie wollte keinen Trost, nur den Oberförster blickte sie fragend an:

„Herr Oberförster, Sie haben einst erklärt, daß Sie gewisse Fehler und Sünden nicht vergeben könnten. Ich will Ihnen aber sagen, daß ich am Sterbebette gelernt habe, voll und ganz zu vergeben; ich verstehe nun das schöne Wort: „D lieb' so lang Du lieben kannst.“

Der starke, strenge Mann taumelte jäh zurück bei diesen Worten; er wollte etwas erwidern, aber vor seiner Seele tauchte ein bleiches Männerantlitz auf, welches sich flehend zu ihm gewandt, und er vernahm seine eigene harte Stimme: Ich habe keinen Sohn mehr — und seufzend wandte er sich ab.

Wie von Furien getrieben stürzte er heim, er konnte und durfte kein Wort des göttlichen Trostes sagen, denn das erste aller Gebote hatte er mit Füßen getreten.

Auf seinem Schreibtisch lag ein Brief aus der Anstalt, wo Arthur sich noch immer

befand; der Direktor schrieb, daß der Patient zwar tiefsinnig, aber sonst nicht bedenklich krank sei, auch an eine Verschlimmerung nicht mehr zu denken wäre und fragte an, ob der Vater ihn nicht zu sich nehmen wolle.

Das war ein Wink vom Himmel! Der starre, strenge Oberförster sank in die Kniee und weinte wie ein Kind; erst jetzt fühlte er das Vaterherz sich ganz und voll regen und die Liebe erwachen zu dem unglücklichen Sohne.

Noch am selben Morgen erhielt Direktor Berner von dem Oberförster ein Telegramm: Schiden Sie Arthur baldmöglichst.

Droben im Schloß ward die Beisetzung des Fürsten mit all den düsteren Feierlichkeiten, die seinem Rang und Namen zukam, vorbereitet.

In tiefem, freppverhülltem Trauergewande hielt die junge Wittve selbst die Todtenwache und manch einer, der bei der Trauung zweifelnd über das Glück der Braut geklüftert, meinte jetzt ergriffen:

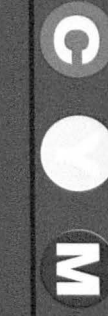
Sie müssen doch wohl glücklich gelebt haben, sonst würde die Wittve nicht so bleich und ernst all die Pflichten der Liebe an dem Todten erfüllen.“

Weithin hallten die Kirchenglocken zur Stunde der Beisetzung. Unter den dumpfen Klängen eines Militärkapellkorps aus der nächsten Stadt setzte sich der Trauerzug in Bewegung; Kränze, Palmen und Lorbeer schmückten den Sarg. Dem Fürsten Sereco ward im Tode mehr Theilnahme gebracht,

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Grauskala #13



B.I.G.

13

Ausland.

Schweden und Norwegen.

Auffsehen erregt in Stockholm ein Vortrag über die Armeevorlage, den Dr. Knut Wickell im großen Saale des Arbeitervereins gehalten hat.

Rußland.

Aus der letzten Wochenübersicht über den Stand der Cholera in Rußland ist ersichtlich, daß die Seuche in den Städten beinahe aufgehört und im Innern des Gouvernements stark abgenommen hat.

Frankreich.

Paris, 8. November. Eine neue Dynamit-Explosion hat die größte Befürzung in der Bevölkerung hervorgerufen. Die Bombe wurde im Hause der Bergwerksgesellschaft gefunden und von Polizeibeamten nach dem Polizeikommissariat in der Rue des bons Enfants gebracht.

Italien.

Rom, 7. November. Nach den bisher bekannten Wahlergebnissen sind 350 Ministerielle und 120 der gemäßigten und radikalen Opposition angehörige Deputierte gewählt.

Orient.

In Montenegro soll das autokratische Regiment des Fürsten Nikolaus, der alle halbwegs politischen Verbindungen entweder einsperren oder des Landes ausweisen läßt, nahezu unhaltbare Zustände geschaffen haben.

Herzenkämpfe.

Roman von Theodor Schmidt. Nachdruck verboten.

1. Kapitel.

Es war an einem warmen Junitage. Draußen über den Wäldern von Bergsdorf ruhte die ganze Pracht eines schönen Sommers; die goldenen Sonnenstrahlen berührten fast zärtlich die hohen Bäume; die Wiesenblumen verbreiteten einen köstlichen Duft; die Vögel ließen ihr munteres Lied erschallen und die geschäftigen Bienen schwirrten von Blume zu Blume und sammelten süßen Honig ein.

ferung mit den Maßnahmen des Fürsten als eine große.

Amerika.

Der vom Walschiff in der nördlichen Eissee in San Francisco getroffene Dampfer Belum (?) meldet, daß die Walschiffjäger-Barf Heleumark (?) als sie sich anschickte, einen Wal einzufangen, durch eine Sturzweite in die Höhe gehoben wurde und zwischen zwei Gletschern zerschellt sei; 35 Personen seien dabei umgekommen, nur 5 seien unverfehrt geblieben.

Mannigfaltiges.

Gerichtszeitung, Verbrechen und Unglücksfälle. Aus der Nationalgalerie in Berlin wurde am 2. d. M. während der Besuchszeit von einer Bronzefigur Alexander des Großen ein griechisches zweischneidiges Bronzeschwert gestohlen.

Ein entsetzlicher Raubmord ist den „Harb. Nachr.“ zufolge in Rönneburg verübt worden. Als der auf dem Harburger Bahnhofe beschäftigte Arbeiter Wesselmann am Abend nach Hause zurückkehrte, fand er seine Frau nicht, das Haus dagegen unverschlossen vor.

da drinnen brach ein Menschenherz vor Kummer und Weh. Es war ein kleines, nur ärmlich ausgestattetes Zimmer, ohne Teppich, ohne Bücher, ohne Bilder, ohne jegliches Behagen.

Welchen Gegensatz zu dieser leidenschaftslosen Dame bildet die schöne Frau, die auf dem Fußboden kniete und die weißen zarten Finger eines kleinen Kindes mit heißen, bitteren Thränen neigte.

Blutspuren befinden. Auf der Diele fand man ferner Spuren, daß dort bei einer Stearinleze gegessen worden war. Das Licht war in eine kleine Hand voll Heu gestellt und ausgebrannt; vielleicht war hierbei eine Brandstiftung beabsichtigt.

Der verschundene Verlobungsring. In Berlin stieg an einer Haltestelle der Pferdebahn eine junge etwa neunzehnjährige Dame in den Wagen, nahm in der Mitte Platz und entrichtete ihr Fahrgeld. Gleich darauf rief sie erschreckt aus: „Mein Gott, mein Ring ist verschwunden, ich habe meinen Verlobungsring verloren.“

gung fund that, war die junge Frau Magdalene Horst doch nur ein einfaches Landmädchen gewesen. Tief traurig und leidenschaftlich küßte sie die kleinen Händchen, küßte sie das Kind mit der Wärme innigster Liebe, mit der Leidenschaft wilder Verzweiflung.

„Meine kleine Martha,“ rief sie, „schau mich an, daß ich Dein süßes Bild im Herzen tragen kann; o, sieh mich an, mein Liebling!“ Die kleine richtete ihre große Augen verwundert auf das bleiche bekümmerte Gesicht. Wie ähnlich sahen sich Mutter und Kind!

„Ich mußte Martha noch einmal sehen,“ erwiderte die Knieende mit stehendem Blick, „o, Sie können nicht wissen, wie einem Menschen zu Muth ist, dem das Herz in Stücke zerreißt, wie mir! Ich muß wählen zwischen Mann und Kind; er ist in Kummer, in Noth und Elend — sie findet eine Heimath und eine Mutter; — ich muß zu ihm, er bedarf meiner am meisten; und doch wäre der Tod mir minder bitter, als mein Kind verlassen zu müssen.“

einmal probirt, wie der Ring sich am Traufinger machen würde! Das war aber eine böse Strafe! Gluthübergossen saß die junge Dame da und konnte vor Freude zuerst kaum Worte finden.

Auch ein Titel! Als ein Seitenstück zu der „Ameisenjägerstochter“ kann folgende Todes-Anzeige in den Münchener N. Nachr. gelten: „Gestern verschied nach langem Leiden die ehrgeachtete Frau Katharina R., königl. Hoftheaterfarbentreibergeliebte, gattin.“

Vom Feuerlöschwesen.

Die Kreisfeuerwehr-Versammlung des Kreises Pinneberg fand am Sonntag in Pinneberg statt. Vertreten waren daselbst 34 Wehren durch Delegirte, welche die vorgelegten Statuten mit geringen Veränderungen annahmen.

Warnung!!! Zimmer von neuem tauchen weitere Nachahnungen der ächten Apotheker Richard Brandts Schweizerpillen auf und kann nicht dringend genug anempfohlen werden, Keis beim Ankauf darauf zu bestehen, daß die Schachtel als Etikette ein weißes Kreuz in rothem Felde und den Namenszug Richard Brand trägt, alle anders verpackten Schachteln sind falsch und unbedingt zurückzuweisen.

Mama, Weihnachten bekomme ich doch wieder einen Ergänzungskasten? So hören wir viele Kinder fragen, und die Vorsichtigen unter ihnen sehen wohl noch hinzu: Mama, aber Nummer so und so muß es sein und ein Anker muß darauf stehen, sonst kann ich ihn nicht zu meinen zwei Anker-Steinbaukasten gebrauchen.

Unter den Weihnachtsgeschenken nehmen die Anker-Steinbaukasten mit Recht nach wie vor die erste Stelle ein; wer sie bei einem Bekannten gesehen hat, kauft auch für sich einen solchen, und wer sie besitzt, vergrößert sie jedes Jahr durch einen oder mehrere Ergänzungskasten.

Tausendfaches Lob, notariell bestätigt, über Holländ. Tabak von B. Becker in Seesen a. Harz 10 Pfd. loje i. Beutel sco. 8 Mk. hat d. Exp. d. Bl. eingesehen.

gegnete die Gräfin, „das Kind wird bei mir Alles haben, was es glücklich machen kann.“ „D, das weiß ich,“ schluchzte die Frau, „das weiß ich, sonst würde ich sie nicht verlassen. Aber wie werde ich mich nach dem Kinde sehnen, wenn seine Armechen mich nicht mehr umschlingen, wenn seine warmen weichen Lippen mich nicht mehr küssen. Wie soll ich leben, ohne seine süße Stimme zu hören!“

„Ich lasse Ihnen freie Wahl,“ antwortete die Gräfin ruhig, „noch ist es Zeit, ihren Entschluß zu ändern.“ „Quälen Sie mich nicht länger, Frau Gräfin,“ stöhnte die unglückliche Mutter, „Sie wissen, daß ich zu meinem Manne muß. Können Sie denn nicht begreifen, was es heißt, vielleicht zum letzten Mal in diesem Leben sein eigenes Kind zu sehen?“ Für eine kurze Minute zitterte es wie tiefer Schmerz über das ruhige Antlitz der Gräfin.

„Ich begreife es wohl erwiderte sie saust, „darum habe ich das Kind hergebracht, seien Sie versichert daß ich es wie mein eigenes halten will.“ (Fortsetzung folgt).

Standesamts-Nachrichten von Sief.

Monat Oktober.
Geboren.
Am 4. Tochter dem Kaufmann Johann Gottlieb Heinrich Dettmann in Lübeck; dessen Ehefrau ist wohnhaft bei dem Käthner Braasch in Bornhof. 14. Tochter dem Erbpächter Hans Hinr. Johannes Schröder in Papendorf. 18. Sohn dem Jütken Hans Jochim Ruge in Hoisdorf. 21. Tochter dem Fuhrer Friedrich Carl Theodor zum Felde in Hoisdorf. Aufgegeben.
Am 4. Pächter Claus Hinrich Witten in Gr. Hansdorf mit Maria Caroline Luise Meier in Hoisdorf. 19. Knecht Carl Emil Christian Wilhelm Barez in Hoisdorf mit der Dienstmagd Elise Caroline Maria Wulf daselbst. Verheiratet.
Am 9. Schuhmacher Johannes Hinrich Friedr. Griem in Hoisdorf mit der Schneiderin Johanna Margaretha Magdalena Westmann daselbst. 16. Schmiedegesell Jochim Hinrich Wagner in Angelohe mit der Dienstmagd Caroline Sophie Johanne Petersen daselbst. 22. Königl. Fortausscher Hans Heinrich Christoph Hinrich aus Friedrichsgrube bei Quiddborn mit Friederike Elise Dorothea Walter aus Hausdorf. 28. Pächter Claus Hinrich Witten in Gr. Hansdorf mit Maria Caroline Luise Meier in Hoisdorf. Gestorben.
Am 20. Franz Otto Dobiak in Sief, 9 Wochen.

Anzeigen.

Durch die glückliche Geburt eines sehr großen kräftigen Knaben wurden hoch erfreut
Hermann Lampe u. Frau.
Waldburg, d. 8. Nov. 1892.

Als Verlobte empfehlen sich:
Bertha Dassau
Hinrich Delfs
Melendorf Stapelfeld
im Nov. 1892.
Besondere Anmeldungen finden nicht statt.

Bekanntmachung.

Der von dem Königl. Herrn Landrath mit der Anfertigung der neuen Gebäudebeschreibungen beauftragte Herr **R. Berger** wird am **Freitag, den 11. d. M.**, in der Gemeinde Ahrensburg mit den ihm übertragenen Arbeiten beginnen. Die Hausbesitzer werden hierdurch aufgefordert, die Brandkassenbücher und Feuerversicherungspolizen bereit zu halten und sie sind verpflichtet, dem Genannten ihre Vaulichkeiten zu zeigen und demselben die erforderliche Auskunft zu erteilen. Kosten haben die Hausbesitzer für die Aufnahme der Gebäudebeschreibungen **nicht** zu zahlen.
Ahrensburg, den 8. November 1892.
Der Gemeindevorsteher.
Ziese.

Bekanntmachung.

Zur Aufstellung der Listen der Gemeindeglieder nach Maßgabe der neuen Landgemeinde Ordnung ist die Feststellung des Lebensalters der event. Wahlberechtigten erforderlich. Die Haushaltungsvorstände werden deshalb angewiesen, in den zur Aufnahme des Personenstandes bestimmten **Haushalten** neben ihrem Namen ihr Lebensalter in vollen Jahren anzugeben.
Ahrensburg, den 9. November 1892.
Der Gemeindevorsteher.
Ziese.

Werner Müller,
Fabrikation feiner Liqueure und Brandweine,
Ahrensburg,
Große Straße,
empfehlen:
feinst fuselfreien Doppelkummel
(gelbe Etiquette)
in Flaschen à ca. 1 Liter Inhalt
65 Pfg.
feinst fuselfreien Kümmel
(rothe Etiquette)
in Flaschen à ca. 1 Liter Inhalt
50 Pfg.
ohne Glas.
Liter-Flaschen werden mit 15 Pfg. pro Stück berechnet und ebenso zurückgenommen.

Deffentliche Versteigerung.

Am
Freitag, den 11. November,
Nachmittags 2 Uhr,
werde ich in der Gastwirthschaft zur **Zangstedter Mühle bei Zangstedt** (Friedrichshain) verschiedene **Mobilien,** als:
Tische, Stühle, Sophas, Schränke, Bilder, 1 fast neues, sehr werthvolles Harmonium, 1 große Orgel (Drehestreun) mit 24 Walzen, 1 große Parthie Dorf, Holz, Nuben, Stroh usw.; ferner 2 Kühe, 2 Pferde, 2 Schweine, 1 Puter, Hühner, Wagen, Omnibus u. s. w.
öffentlich gegen Baarzahlung versteigern.
Ahrensburg, den 7. November 1892.
Der Gerichtsvollzieher.
Ed. Meyer.

„Officiere bis auf weiteres“:
Prima Oel-Seife
in Balsen von 120 Pfund 17 *Sh.*
Prima Oel-Seife
in Balsen von 60 Pfund 8.50 *Sh.*
Prima Oel-Seife
in Balsen von 30 Pfund 4.25 *Sh.*
pr. comtant mit 2% Decort.
John Kölln,
J. P. Pfennigstorf Nachf.,
Wandsbek.

Vorbereitung für die Postgehilfen-Prüfung von Dohrn u. Feddern in Kiel.

Glänzende Erfolge. Ausbildung sicher und schnell u. Garantie. Bewährte Fachlehrer. Eigene Pension. Aufnahme jeder Zeit. Schülerz. ca. 50.
Dohrn u. Feddern.



Nähmaschinen
in bekannter Güte empfiehlt
P. Taddiken.
Ahrensburg.

Pat. H. Stollen
Stets scharf!
Kronentritt unmöglich.
Das einzig Praktische für glatte Fahrbahnen.
Preislisten und Zeugnisse gratis u. franco.
Leonhardt & Co.
Berlin, Schiffbauerdamm 3.

!! Delicatessen !!
Lachs, mariniert in Dosen,
Hummer, Kronen,
Sardinen in Del ff.,
Appetit-Sild,
Anchovis, Christianer,
Sardellen,
Heringe, Holländer,
Heringe, in Sauer,
Schweizerkäse,
Holländer Rahmkäse,
Harzer Käse,
Limburger,
Honig z. z.
empfehlen
Guido Schmidt.
Ahrensburg am Weinberg.

Heinr. Westphal,
Schuhmachermeister,
Ahrensburg,
Manhagener Allee,
empfehlen sein reichhaltiges Lager von selbstverfertigten
Herren-, Damen- und Kinder-Fusszeug
zu mäßigen Preisen.
Für die Winter-Saison halte ich eine reichhaltige Auswahl von **wollenen Schuhen und Pantoffeln** bestens empfohlen.

Im Saale des Herrn Schadendorff.
Wilhelmis mech. Automaten- u. engl. Marionetten-Theater
(genannt die künstlichen Menschen).
Heute **Donnerstag: Neue Vorstellung.**
Zur Aufführung kommt: **Die Verleumdung.**
Schauspiel in 3 Akten und 1 Verwandlung.
Hierauf: **Großes Ballet und Metamorphosen** (tomisches Theater der Verwandlungen).
Zum Schluss **Vorführung des Wandelbioramas.**
Freitag kommt zur Aufführung: **Pfalzgräfin Genoveva am Rhein.**
Alles Nähere befragen die Tageszettel.
Kassendöffnung 7¹/₂ Uhr. **Anfang 8 Uhr.**
Hochachtungsvoll
Friedrich Wilhelmis.

Düngelack und Düngemergel sowie Düngerstreuer
empfehlen
Ahrensburg. E. Pahl.

H. Stamer,
Sattler und Tapezier,
Ahrensburg, Bahnhof-Strasse,
empfehlen sich zur Anfertigung und Reparatur
von Pferde-Geschirren.

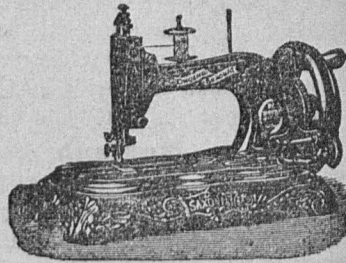
VI. Weseler Geld-Lotterie.

Gewinne:	
1 zu 90000 =	90000 M.
1 " 40000 =	40000 "
1 " 10000 =	10000 "
1 " 7300 =	7300 "
2 " 5000 =	10000 "
4 " 3000 =	12000 "
8 " 2000 =	16000 "
10 " 1000 =	10000 "
20 " 500 =	10000 "
40 " 300 =	12000 "
300 " 100 =	30000 "
500 " 50 =	25000 "
1000 " 40 =	40000 "
1000 " 30 =	30000 "
2888 Gewinne = 342300 M.	

Große Gewinn-Ziehung am 17. November 1892.
Ausschließlich Geldgewinne ohne Abzug zahlbar.
Loose a 3 Mark (11 Loose = 30 M.) mit Deutschem Reichsheimpel versehen, empfiehlt
Carl Heintze
Berlin W., Unter den Linden 3.
Für Porto und Gewinnliste sind 30 Pf. beizufügen.
Versandt der Loose auch unter Nachnahme.

Das Grabdenkmal- und Steinhauer-Geschäft von
J. Wegener,
Wandsbek, Zollstraße Nr. 102,
empfehlen sich zur Lieferung von
Grabmonumenten
in Sandstein, Marmor und Granit,
von den einfachsten bis zu den feinsten Arten, in sauberster, eleganter Ausführung, zu billigen Preisen.
Vertretung und Musterlager in Ahrensburg bei Herrn **Ph. Moses.**

Butter - Handlung.
ff. Meiereibutter, a 1,40 *Sh.*
ff. Margarine a 90 *Sh.*
do. a 80 *Sh.*
do. a 75 *Sh.*
Schmalz a 55 *Sh.*
empfehlen
Chr. Voth.
Ahrensburg, an der Lohe.



Singer-Nähmaschinen
in bester Qualität für **Hand- und Fußbetrieb** empfehlen zu billigen Preisen
Ahrensburg. **A. Henze.**
Reparaturen werden prompt ausgeführt.

Die reichhaltigste und gebiegenste Unterhaltungs-Feilschrift!
Illustrirte Oktav-Beste
von
Neber Land & Meer.
Preis pro Heft 1 Mark.
Preis pro Heft 1 Mark.
Alle 4 Wochen erscheint ein Heft von circa 140 Großtafel-Zeilen.
Preis pro Heft nur 1 Mark.
Bringt Unterhaltung und Belehrung in angenehmster Form und Abwechslung, ist unerreichbar hinsichtlich der Fülle des Gelehrten, der Vielseitigkeit des Inhaltes.
Prächtige Illustrationen.
Seriöse Kunstbelegungen.
Ist das Lieblingsblatt des deutschen Bauern.
Abonnements
nimmt entgegen und sendet das erste Heft auf Wunsch zur Ansicht ins Haus
E. Ziese's Buchhandlung,
Ahrensburg.

Wochen-Bericht.
Hamburg, 7. November.
Notirung
der zur Preisbestimmung gewählten Kommission vereinigerter Butter-Kaufleute der Hamburger Börse.
Hof- und Meierei-Butter.
Netto-Preise pr. 50 Kilo Netto, 16 Pfd. Tara. Wöchentlich frische Lieferungen.
1. Qualitäten 110-115
2. Qualitäten 90-95
Ferner hiesige Verkaufspreise nach hiesiger Wance.
Ml. 105-110
Schleswig. und Holst. Bauer: " 90-95
Galizische und ähnliche " 82-84
Finnländische " 98-99
Amerikanische " 70-75

Witterungs-Beobachtungen.

November	Barometer Stand in mm	Thermometer Stand Grad Reaum.	Wind
8. 9. u. B.	770	+ 4	D
9. 9. u. B.	774	+ 5	D
Höchste Temperatur am 7. + 6,5 Gr.			
" " " 5. + 6,5 "			

Wetter-Aussichten
auf Grund der Berichte der Deutschen Gewarte in Hamburg.
Nachdruck wird gerichtlich verfolgt!
10. Nov.: Wollig mit Sonne, schlein, meist trocken, wenig kälter.
11.: Weist bedeckt, Nebel, feuchte Luft, milde.
12.: Wollig mit Sonnenschein, Strichregen, milde, Nebel.